

GCG

records

# Violine und Orgel

## Silbermannorgel zu Crostau

Werke von  
Händel,  
Buxtehude,  
Krebs,  
Pachelbel,  
Matteis  
und Bach

Gregor van  
den Boom,  
Violine

Gregor  
Schwarz,  
Orgel



Werke für

# Violine und Orgel

aufgenommen an der

## Silbermannorgel zu Crostau

*Gregor van den Boom*  
*Violine*

*Gregor Schwarz*  
*Orgel*

*Georg Friedrich Händel (1685–1759)*  
*Sonate D-Dur Op.1, Nr.13*

- 1 - Affettuoso
- 2 - Allegro
- 3 - Larghetto
- 4 - Allegro

*Dietrich Buxtehude (1637–1707)*  
*Praeludium D-Dur BuxWV 139*

- 5
- 6 *Johann Ludwig Krebs (1713–1780)*  
*Fantasie f-Moll*

*Johann Pachelbel (1653–1706)*

- 7 *Ciacona f-Moll*

*Nicola Matteis (ca. 1650– ca. 1702)*  
8 *Solo in A*

*J.S. Bach/Antonio Vivaldi (1678–1741)*  
*Concerto II a-Moll BWV 593*

- 9 - Allegro
- 10 - Adagio
- 11 - Allegro

*J. S. Bach (1685–1750)*  
*Sonate G-Dur BWV 1019*

- 12 - Vivace
- 13 - Largo
- 14 - Cantabile
- 15 - Adagio
- 16 - Allegro

Gregor Schwarz, 1967 in Essen geboren, begann 1984 die dreijährige Ausbildung zum C-Kirchenmusiker am Bischöflichen Kirchenmusikseminar in Essen mit Orgelunterricht bei Dekanatskantor Heinz Harms. Daran schloß sich im Jahre 1989 das Kirchenmusikstudium an der Staatlichen Hochschule für Musik in Detmold mit Orgelunterricht bei Prof. Gerhard Weinberger und Chorleitungsunterricht bei Prof. Alexander Wagner an. Nach Abschluß des Kirchenmusikstudiums mit dem A-Examen 1994 studiert er in der Kapellmeisterklasse in Detmold. Seit 1991 leitet er den Evangelischen Kirchenchor Stapelage.

1992 gründeten die beiden Musiker das Ensemble „Le Nuove Musiche“, das sich um die Wiederentdeckung vergessener Kompositionen und deren adäquate Wiedergabe bemüht („Samson“, Kantate für Sopran, Violine und B.c. von Elisabeth Jaquet de la Guerre, produziert vom Westdeutschen Rundfunk im Jahr 1994;

„Matthäuspassion“ von Johann Sebastiani). Sie finden sich in unterschiedlichen Besetzungen zu eigenen Projekten zusammen, musizieren aber auch zusammen mit Chören und Kantoren.

Gregor van den Boom, 1967 in Hörstel/Westfalen geboren, studierte ab 1987 an der Musikhochschule Detmold Schulmusik und Violine bei Frau Diller-Dörnenburg, sowie Germanistik an der Universität Paderborn. Seit 1990 beschäftigt er sich intensiv mit barocker Violintechnik und nimmt regelmäßig an Meisterkursen bei Sigiswald Kuijken, Ingrid Seifert, John E. Gardiner und anderen teil. Nach umfangreicher Konzerttätigkeit mit Solo- und Kammermusikprogrammen im In- und Ausland ist die vorliegende CD seine erste solistische Schallplatteneinspielung.





Die Violinsonate D-Dur ist die einzige Sonate *Händels* für Violine und Basso continuo, die im Autograph überliefert ist. Ihr Schlußsatz findet zusätzliche Verwendung in der Ouvertüre zu seinem Oratorium „Jephta“. Im Gegensatz zu den Violinsonaten *Bachs* ist die Begleitstimme nicht ausgeschrieben, sondern als bezifferter Baß gesetzt und verlangt die Besetzung mit einem Baß- und einem Akkordinstrument, aber auch eine Ausführung als Duett mit Violine und Violoncello/Gambe ist historisch belegt. Bei der Begleitung mit Orgel ist es möglich, mit zwei verschiedenen Manualen die Trennung von Baß- und Akkordinstrument nachzuempfinden und der Baßstimme ihre übergeordnete Rolle zuzugestehen. Der norddeutsche Komponist *Dietrich Buxtehude* hatte seinen Hauptwirkungskreis in Lübeck als Organist an der Marienkirche. Die Gattung „Praeludium“ beinhaltet bei ihm mehrere sehr unterschiedliche Teile, unter anderen auch eine Fuge. Das Praeludium D-Dur ist wie die gesamte norddeutsche

Orgelliteratur von reichem Gebrauch des Pedals und von ornamentfreudigen Passagen geprägt.

Das instrumentale Zusammenspiel zwischen konzertierender Orgel und einem obligaten Instrument war im 18. Jahrhundert durchaus beliebt. Insgesamt 21 Stücke für obligates Blasinstrument und Orgel sind von *Johann Ludwig Krebs* überliefert. Die Fantasie f-Moll ist zwar ursprünglich für Oboe und Orgel geschrieben, der Charakter des Stückes legt aber eine Ausführung mit Violine durchaus nahe und ergibt eine reizvolle Klangkombination zwischen der Geige und den beiden solistischen Manualen der Orgel.

*Johann Pachelbel* ist einer der Hauptvertreter der süddeutschen Orgelmusik. Die Orgeln dieser Gegend hatten nur wenige Pedalregister, so daß auch in *Pachelbels* Werken das Pedal von geringer Bedeutung ist. In der Ciacona f-Moll errichtet *Pachelbel* über einem Grundgerüst aus vier absteigenden Baßtönen (ein beliebtes Modell zum Improvisieren) ein Gebilde aus virtuospielerischem Figurenwerk mit immer neuen Ideen, so daß 21 Variationen

entstehen. Diese vielfältigen Einfälle bieten ausgezeichnete Gelegenheit, die klangliche Vielfalt dieser Orgel zu zeigen.

Der in Neapel geborene, später in Deutschland und England wirkende *Nicola Matteis* war einer der bedeutendsten Violinvirtuosen seiner Zeit. Seine Kompositionen sind stilistisch weniger von seiner italienischen Heimat geprägt, als vielmehr vom höchst artifiziiellen Gestus der süddeutschen Violinschule. Das vorliegende Solo mit B.c. ist ein gutes Beispiel für den wenig gesanglichen, dafür um so virtuosereren deutschen Stil.

Ein Programm mit Werken für Violine und Orgel legt nahe, auch eine der Transskriptionen der Violinkonzerte von *Antonio Vivaldi*, die *Johann Sebastian Bach* angefertigt hat, zu berücksichtigen. Die Vorlage, das Concerto a-Moll Op.3, Nr.8 (RV 522) für zwei Violinen und Orchester, wurde in Amsterdam in der Drucksammlung L'ESTRO ARMONICO Op.3 im Jahre 1710/11 veröffentlicht. Die Entstehungszeit der Orgeltransskriptionen kann man also auf *Bachs* späte Weimarer

Jahre eingrenzen. In allen drei Sätzen versteht er es auf meisterlicher Art, die typischen Streicherfiguren, das Wechselspiel der zwei Soloviolen und die Solo-Tutti-Effekte des „Concerto grosso“ auf die zwei Manuale und das Pedal der Orgel umzulegen und den Stil von Vivaldi mit seinen organistischen Fähigkeiten zu einem neuen Ganzen zu vereinen.

Die Violinsonate G-Dur ist die wahrscheinlich am frühesten entstandene der sechs Violinsonaten mit concertierendem Clavier. *Bach* hat sie dreimal umgearbeitet und die insgesamt acht dieser Sonate zugehörigen Sätze unterschiedlich kombiniert. Für dieses Programm haben wir eine weitere Satzzusammenstellung vorgenommen, die *Bachs* eigener dritten Fassung sehr nahe kommt, aber zusätzlich das unvergleichlich schöne Cantabile BWV 1019a (eine Umarbeitung der Arie „Heil und Segen“ aus der Kantate BWV 120 „Gott, man lobet dich in der Stille“) enthält.

*Violine*     Dominicus Rief (1796)  
*Bogen*     Tilmann Muthesius (1985)

## Disposition der Crostauer Silbermann-Orgel

<i>Hauptwerk (I, C-d<sup>'''</sup>)</i>	<i>Hinterwerk (II)</i>	<i>Pedalwerk (C-c<sup>'</sup>)</i>
Principal 8'	Gedacktes 8'	Sub-Baß 16'
Octava 4'	Rohr Flöte 4'	Octaven Baß 8'
Qvinta 3'	Nasat 3'	Posaunen Baß 16'
Octava 2'	Octava 2'	
Mixtur vierfach	Tertia auf 2'	
Qvintadina 8'	Qvinta 11/2	Manualkoppel
Rohr Flöte 8'	Sifflet 1'	Pedalkoppel (HW)
Spitz Flöte 8'	Cymbeln zweifach	Tremulant
Cornet dreifach (c')		Schwebung

Im Jahre 1732 erhielt der Orgelbauer Gottfried Silbermann von Christian Heinrich Graf von Watzendorf den Auftrag, in der Crostauer Kirche eine Orgel zu errichten. Sie wurde mit 20 klingenden Registern auf zwei Manualen und Pedal ausgestattet. Wie sonst nur noch bei großen Instrumenten in Dresden baute Silbermann die Klaviatur bis d<sup>'''</sup> aus.

Feuchtigkeit und Baufälligkeit der Kirche erforderten im Jahre 1860/61 eine umfangreiche Reparatur durch den

sächsischen Orgelbauer Carl Eduard Schubert, um weitere Schäden zu verhindern (u. a. Ausbesserungen des Orgelgehäuses, auf welches die sich senkende Kirchendecke drückte).

1868 wurde endgültig der Bau einer neuen Kirche beschlossen, die Orgel auf den Malzboden der alten Brauerei ausgelagert und nach nur einjähriger Bauzeit an gleicher Stelle die neue, größere Kirche fertiggestellt. Schon 1870 konnte die Orgel von C. E. Schubert wieder eingebaut werden.

In unserem Jahrhundert wurde die Orgel 1933 von der Firma Eule, Bautzen restauriert und 1978 von Kantor Christoph Schwarzenberg gründlich überholt. Aus Anlaß des 250jährigen Bestehens der Orgel 1981/82 verzierte der Malermeister Pilz das Orgelgehäuse nach dem Vorbild der Forchheimer Orgel (Abbeizen, Auftragen von Kreidgrund, Streichen und Vergolden). Heute befindet sich die Orgel weitgehend in ihrem ursprünglichen Zustand

und zeugt durch ihren hervorragenden Klang und die solide handwerkliche Arbeit von der Meisterschaft Silbermanns. Die heutige Stimmung entspricht  $a^1=440$  Hz.

An dieser Stelle sei unser herzlichster Dank Herrn Christoph Schwarzenberg und seiner Familie, sowie der Kirchengemeinde Crostau ausgesprochen, die durch ihr Entgegenkommen und durch die aufgewendete Zeit diese Aufnahmen erst ermöglicht haben.

#### Recording Data:

7. – 9. July 1995, Crostau  
Recording Engineer & Tape Editing:  
Claudia Reske  
Sony DTC 60ES Digital Recording  
Equipment (with SBM)  
Mackie Mixer SM 1202  
2 Neumann KM 130 and  
2 Neumann KM 143 Microphones  
Stax Lambda professional  
Cover Text:  
Gregor van den Boom, Gregor Schwarz  
Cover Photos: Gregor van den Boom  
Album Design: Gregor Schwarz  
Satz und Lithografie: Cicero & Pixel

Diese CD ist zu beziehen über:

Gregor Schwarz  
Am Walde 10  
33813 Oerlinghausen  
Tel./Fax: 05202/1403

Gregor van den Boom  
Mittelstraße 37  
32805 Horn-Bad Meinberg  
Tel.: 05234/69503

